



## **Protokoll der Kita – Stadtelternratsitzung am 21.01.2010 um 20.00 Uhr**

**Ort:** Kita Häcklingen

**Ende:** 22.00 Uhr

**Anwesende:** Corinna M. Dartenne, Karsten Opitz und Philipp Stratmann vom Vorstand, weitere 15 ElternvertreterInnen aus insgesamt 13 KITAs, Frau Leopold, Stadt Lüneburg, Frau Hoffmann, Frau Bunge

### **TOP 1 Begrüßung und Vorstellung der Kita Häcklingen**

Frau Dartenne begrüßt die Anwesenden.

Frau Henschel, die Kita-Leitung stellt die Kita vor. Die Einrichtung ist sieben Jahre alt und damit die jüngste der Stadt Lüneburg. Sie bietet in vier Gruppen Plätze für 92 Kinder. In einer der Gruppen wird eine flexible Betreuungszeit angeboten. Dabei können Betreuungszeiten von halbtags bis ganztags gebucht werden, ohne dass die Kinder dazu die Gruppe wechseln müssen.

Mit der benachbarten Grundschule besteht eine Kooperationsvereinbarung zur gemeinsamen Gestaltung des Übergangs Kita-Grundschule.

Es findet eine kurze Begehung der Räumlichkeiten statt.

### **TOP 2 Was ist TRIALOG in Lüneburg?**

Frau Leopold, Fachberaterin für Kindertagesstätten (städtische und paritätische Kitas) in Lüneburg, stellt sich und ihre Arbeit vor. Dazu gehört die Beratung von Kitas, das Planen und Koordinieren der VHS-Trialog-Kurse, die Begleitung der Qualitätsentwicklung, Entwicklung von Projekten für den Transfer Kita-Schule, Informationsmanagement und Netzwerkarbeit.

Frau Dartenne erläutert kurz die Motivation für die Einladung an Frau Leopold. Der Begriff Trialog sei bekannt, aber es müsse noch konkretisiert werden, was genau darunter zu verstehen sei, abgesehen von dem Grundgedanken eines Austausches zwischen Eltern, ErzieherInnen und LehrerInnen zum Wohl der Kinder.

Frau Leopold bittet die Eltern, ihre Wünsche hinsichtlich eines Trialogs zu benennen.

- Kinder in Kitas sollten auf die Schule vorbereitet werden;
- Es sind Informationen erwünscht, wie Kitas und Schulen damit umgehen, dass immer mehr jüngere Kinder schulpflichtig werden und daraus innerhalb der Schulklassen größere Altersdifferenzen resultieren;
- Wo finden Eltern Beratung bezüglich der Einschulung und der Stichtagsregelung der Einschulung;
- Generell ist flächendeckend eine Zusammenarbeit zwischen Kitas, Grundschulen und Eltern für einen gelungenen Übergang Kita-Schule gewünscht;

Frau Leopold stellt Frau Hoffmann und Frau Bunge vor, die in Lüneburg das Modellprojekt „Brückenjahr“ koordinieren. Dieses vom Land Niedersachsen geförderte Projekt soll helfen, Maßnahmen zu entwickeln, um Kindern den Übergang von der Kita in die Grundschule zu erleichtern.

In dem Modellprojekt soll ein gemeinsames Bildungsverständnis von ErzieherInnen und LehrerInnen entwickelt und ein Konzept für die Förderung von Kindern im letzten Kita-Jahr erarbeitet werden. Laut der verteilten Broschüre zum „Brückenjahr“ soll die Zusammenarbeit mit den Eltern vertieft werden, und es sollen auch Kinder einbezogen werden, die keine Kindertagesstätte besuchen.



Frau Bunge und Frau Hoffmann nennen konkrete Maßnahmen, die in Lüneburg umgesetzt werden. Dazu gehören die Erarbeitung des Ist-Zustands und das Kennen lernen der unterschiedlichen Arbeitsweisen in Kita und Schule, die Organisation von Schulrallyes, in denen die Schulen erkundet werden, gemeinsame Sprachförderung, gemeinsame Bewegungsrunden und die Entwicklung einheitlicher Dokumentationskonzepte, um die Dokumentation des individuellen Entwicklungsprozesses nahtlos von der Kita in der Schule weiterführen zu können.

Der Stadtelternrat dankt Frau Hoffmann und Frau Bunge für ihre Ausführungen und regt an, dass u.a. mit Hilfe des Stadtelternrats auch andere Einrichtungen vom Modell „Brückenjahr“ erfahren. Er bittet nach Ablauf der zweiten Modellphase um Information, wie die erarbeiteten Materialien auch anderen Einrichtungen zugänglich gemacht werden, und um Hinweise, wie die entstandenen guten Ideen auch ohne zusätzliche Personalmittel umgesetzt werden können. Die anwesenden Eltern bedauern, dass sie bzw. der Stadtelternrat nicht ausreichend einbezogen werden.

In der anschließenden Diskussion mit Frau Leopold zeigt sich dann wieder, dass die Eltern auch eine Teilnahmemöglichkeit an den weiteren Aktivitäten vermissen. Frau Leopold verweist auf die grundsätzliche Teilnahmemöglichkeit an den Kursen der VHS, die unter dem Stichwort „TRIALOG“ gelistet sind. Die Eltern zeigen jedoch ein erweitertes Verständnis von einem Trialog, nämlich die Teilnahme an der Erarbeitung von Konzepten für einen guten Übergang Kita-Schule. Frau Dartenne und Herr Opitz verweisen auf dahingehende Gesprächsrunden, die es vor einigen Jahren in der Stadt Lüneburg dazu gegeben hatte. Frau Leopold verspricht, sich an dieser Stelle kundig zu machen.

Der Stadtelternrat bittet um Informationen zum Stand der Entwicklung von Qualitätsstandards in Lüneburger Kitas. Eine Information durch Erhalt der Handbücher als Ergebnis dieses Prozesses wird als zu spät zurückgewiesen. Frau Herrenbrück, ehemalige Fachberaterin der Stadt Lüneburg, hatte hier schon vor mehr als einem Jahr Zusammenarbeit zugesichert.

### **TOP 3 Aktuelles rund um Lüneburger Kitas**

Besorgt werden die Probleme der Krippe „Die Zwerge e.V.“ zur Kenntnis genommen. Wenngleich die Krippe nicht schließen muss, so ist doch der Fortbestand durch fehlende Kooperation des Vermieters (Campus e.V.) gefährdet.